

Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 16 (1920)
Heft: 3-4

Artikel: Das Silbergeschirr der Friedenskirche
Autor: Indermühle, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-184156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

luftige Glockenlaube machte einen starken und unvergesslichen Eindruck. Zwischen den einzelnen Aufzügen erschallte fröhlicher Gesang der Kinder. In einer Ansprache, die einer Bergpredigt gleichkam, würdigte Herr Pfarrer Blaser, der erste Geistliche an der Friedenskirche, das seltene Ereignis. Um 4 Uhr war der Aufzug vollendet, die Tausende wandten sich heimwärts, die Kinder erhielten ihren Wecken und die raschen und unermüdlichen Männer des Aufzuges, die Glocken-Monteure, Maurer und Zimmerleute fanden sich mit Meistern und Behörde-Vertretern bei einem wohlverdienten, kräftigen Trunke. Ein Fest der Grossen und Kleinen, voll packender Poesie, hat in glücklichster Weise seinen Verlauf genommen.

Acht Tage später, Samstag, den 13. November, nachmittags 3 Uhr, nach einer Woche angestrengtester Arbeit, läuteten die Glocken erstmals eine volle Halbstunde in mächtigen Wellen ihr jubelndes Lied.

Das Silbergeschirr der Friedenskirche.

Von Karl Indermühle, Architekt.

Der engere Burgerrat der Stadt Bern
an den
Kirchgemeinderat der Friedenskirchgemeinde Bern.

Herr Präsident!
Hochgeehrte Herren!

Wie Ihnen seinerzeit mitgeteilt worden ist, hat der Burgerrat, um seiner Dankbarkeit für die Bewahrung von Stadt und Land vor den Greueln des Krieges Ausdruck zu geben, beschlossen, der Friedenskirche die Tauf- und Abendmahlsgeräte zu schenken und dadurch an die Ausstattung der Kirche einen Beitrag zu leisten.

Die Gefässer sind inzwischen nach den Entwürfen des Herrn Architekten Indermühle angefertigt worden und bestehen aus einem Brotteller, einer grossen und zwei kleinen Weinkannen, vier Abendmahlsbechern, einem Taufbecken und einem Tauf-

kännchen, alles in Silber getrieben. Sie befinden sich in Gewahrsam der Herren Gebrüder Pochon an der Marktgasse.

Wir bitten Sie, sich das Geschenk dort übergeben zu lassen und es zu Handen der Friedenskirchgemeinde in Empfang zu nehmen.

Wir verbinden damit den aufrichtigen Wunsch, dass es der Friedenskirchgemeinde vergönnt sein möge, viele durch die christliche Taufe in den Bund der Kirche aufzunehmen, sie zu rechten Christen zu erziehen und durch Ausreichung des heiligen Abendmahls in ihrem Christenstand zu befestigen.

Mit Hochachtung!

Namens des kleinen Burgerrates:

Der Präsident:

sig. F. v. Fischer.

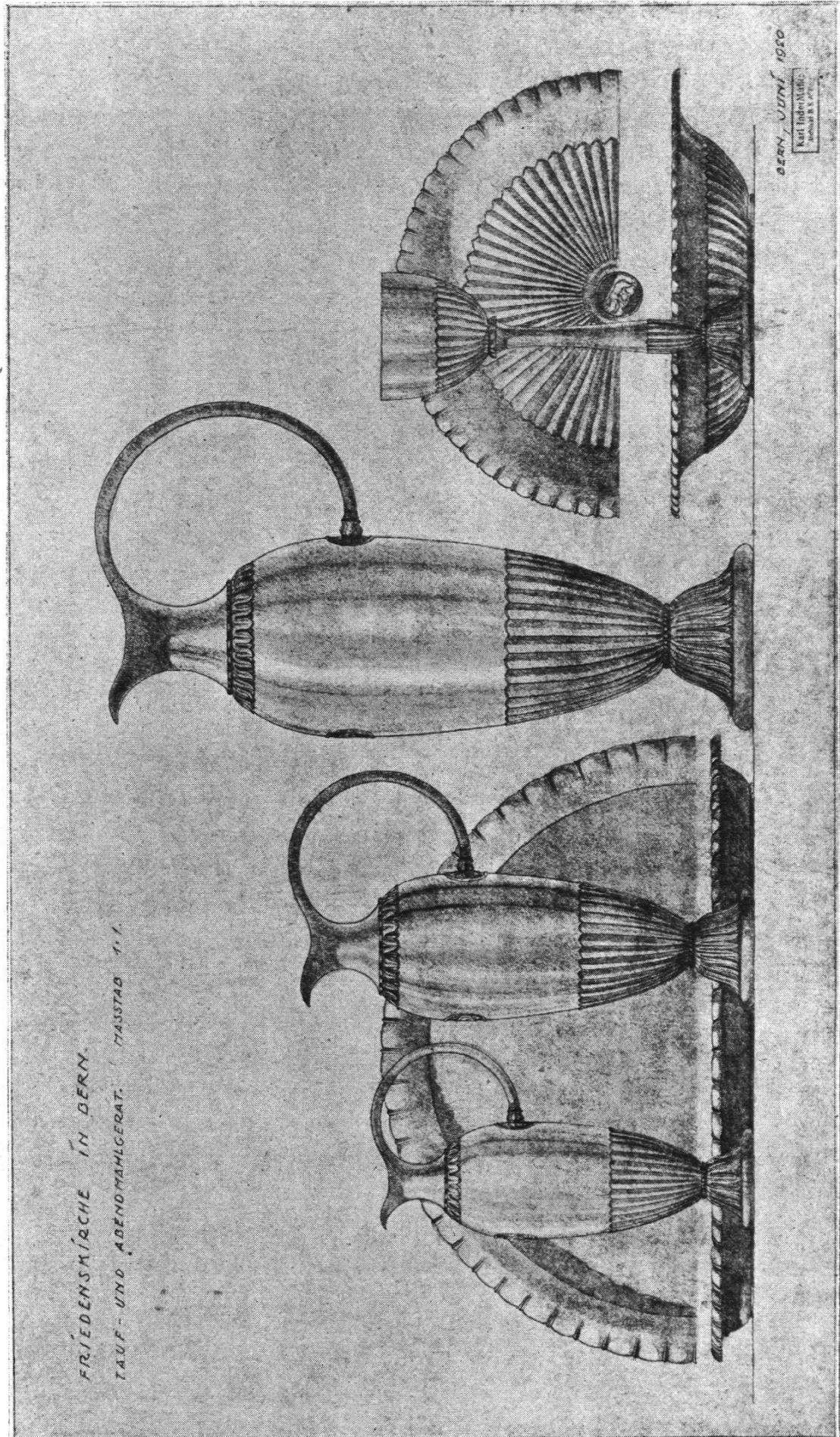
Der Sekretär:

sig. Albt. v. Tavel.

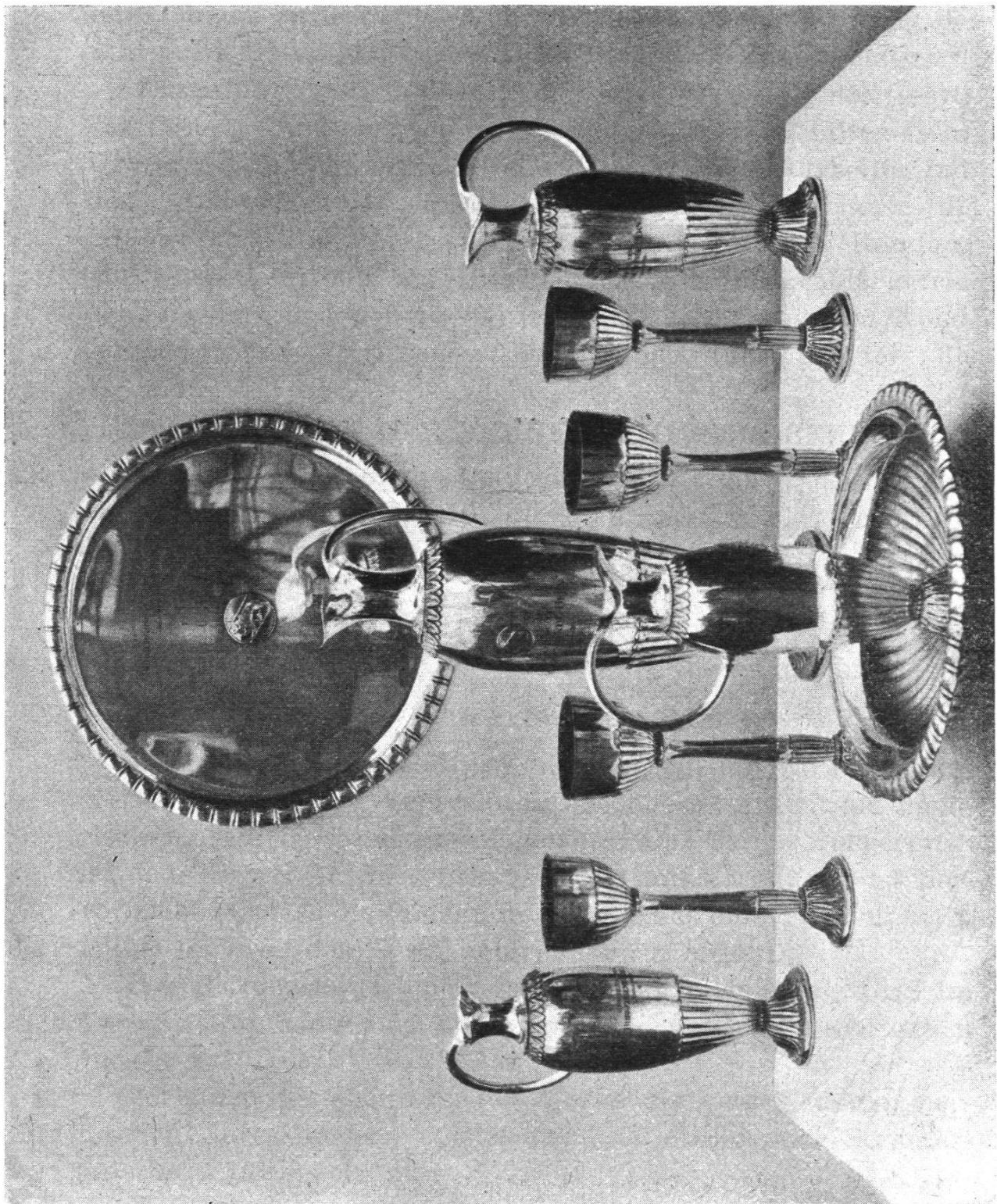
Mit diesem trefflichen Schreiben überreichte der Burgerrat der Stadt Bern der Friedenskirchgemeinde das Silbergeschirr als Geschenk.

In den meisten bernischen Kirchen finden wir als Abendmahl-Becher die Form des Messkelches, darunter oft Stücke aus vorreformatorischer Zeit und von künstlerischem Werte. Als Weinkannen finden die profanen Zinnformen ihrer Zeit Verwendung. Seltener kommen, besonders für kirchliche Zwecke, angefertigte Stücke als Kannen in edlem Metall zur Verwendung; wo dies aber der Fall war, wie im Berner Münster, können wir uns an Arbeiten erfreuen, die zum Besten gehören. Bei Verwendung der Form des Messkelches ergeben sich Unzulänglichkeiten. Wenn der Kelchhalter mit einer Hand den Becher reicht, sollte der Kommunikant gleichzeitig den Becher ergreifen und zum Munde führen können. Deshalb werden die neuen Kelche nicht mehr mit dem kurzen Halse des Messkelches, sondern mit hohem zweihändigem Stielhals ausgeführt. Für die Kannen und das Taufbecken ist eine bequem zu handhabende Form Bedingung.

Bei Kirchen-Neubauten macht es sich der Architekt zur Ehre, auch die Geräte im Formengeiste seines Werkes zu ent-



Das Silbergeschirr der Friedenskirche.
(Entwürfe von Architekt Karl Indermühle, Bern.)



Das Silbergeschirr der Friedenskirche.
(Ein Geschenk der Burgergemeinde von Bern.)

werfen. Das Silbergeschirr der Friedenskirche ist deshalb in klassizistischen Formen gehalten, die der Kirche entsprechen, im Schmuck zurückhaltend und dabei die schöne Wirkung des Silbers im Glanz und in der Spiegelung berücksichtigend.

Ausgeführt wurden die Geräte in der Werkstatt der Gebrüder Pochon, Goldschmiede in Bern, die in ihren Gehilfen Gebr. Gehrig, K. Schmid und E. Gfeller vorzügliche Mitarbeiter fanden. Abgesehen von einzelnen Teilen der grossen Form, die mit der Maschine gepresst werden konnten, ist jede Rundung und jedes Detail mit dem Handwerkszeug herausgeholt, getrieben, ziseliert und poliert. Jedes Stück trägt in einem Rundschildchen ein getriebenes Bernerwappen und graviert die Widmung:

„GEWIDMET VON DER BURGERGEMEINDE BERN. 1920.“

Nach der Vollendung ergab sich für das ganze Geschirr das ansehnliche Gewicht von 10 kg.

Literatur.

Das Berner Burgerbuch.*

Wir möchten unsere Leser hier speziell auf ein Buch hinweisen, das weiteste Verbreitung besonders verdient als historisch-genealogisches Nachschlagewerk. Das Berner Burgerbuch ist dem Historiker wohl bekannt, und mit Vergnügen ist hervorzuheben, dass die Redaktion des Buches eine peinlich sorgfältige ist, was den Wert natürlich noch erhöht.

Das Berner Burgerbuch erschien zum ersten Male 1848 im Verlag Stämpfli, der auch alle seither erschienenen Neuausgaben verlegt hat.

Vorläufer des Burgerbuches waren die verschiedenen bernischen Adressbücher, zuletzt das 1836 erschienene Sommerlattsche Adressbuch.

* Verzeichnis der Burger der Stadt Bern auf 1. Januar 1920 (Burgerbuch). Aus amtlichen Quellen bearbeitet und von der Burgerkanzlei durchgesehen. Bern 1920. Druck und Verlag von Stämpfli & Cie. Preis broschiert 9 Franken, gebunden 10 Franken.